

Formular für Good Practice Beispiele im Bereich kommunale Jugendarbeit

Gemeinde	Stadtgemeinde Knittelfeld – Daniela KnafI
Good Practice Thema (bitte ankreuzen)	<p>A. Eingliederung in die Organisationsstruktur der Gemeinde</p> <p>B. Sozialraumanalyse / sozialräumliche Konzeptentwicklung</p> <p>C. Beteiligung</p> <p>D. Initiieren + Umsetzen von Aufgabenbereichen und Angebotsstrukturen</p> <p>E. Koordination, Kooperation und Vernetzung</p>
<p>Kurze Beschreibung des Good Practice Beispiels (warum, was wurde gemacht, wie, wer, wann...)</p> <p>A. Das Büro Kinder, Jugend und Familie ist eine Stabstelle der Stadtgemeinde Knittelfeld. Die zone4u, der Jugendbereich des Büros Kinder, Jugend und Familie, ist mehr als ein Jugendzentrum. Wir sind DIE Anlaufstelle für jugendrelevante Themen in der Stadtgemeinde Knittelfeld. Die zone4u ist die Brücke zwischen Jugend- und Erwachsenenwelt. Wir bringen die Anliegen, die Sichtweisen und die Kultur der Jugendlichen in die Stadtgemeinde und in die Stadtpolitik ein und leisten Lobbyarbeit. Dabei sind wir überparteilich. Der stete Kontakt zur Politik, der Einbezug der politischen Vertreter*innen, die Sicherung der Transparenz, wirksame Öffentlichkeitsarbeit sowie das ernst nehmen der Anliegen sowohl von jugendlicher, als auch politischer Seite und die Verknüpfung beider Blickpunkte ermöglichen eine produktive und angenehme Zusammenarbeit.</p> <p>B. /C. Partizipation verstehen wir als ein Prinzip unserer Arbeit. Wir lassen Jugendliche teilhaben und teilnehmen. Wie z.B. bei der Umgestaltung von Spielplätzen oder beim Bau des Dirtbikeparks oder Workoutparks, werden durch aktive Mitbestimmung und Mitwirkung von Jugendlichen, neue Jugendräume geplant und umgesetzt. Wir sind mit Jugendlichen im Gespräch. Wir nehmen die Brückenfunktion wahr, die Perspektiven, die Anliegen und die Probleme von Jugendlichen in die Arbeit der Gemeindeverwaltung und Gemeindepolitik mit einfließen zu lassen. Um diese Prinzipien mit Leben zu füllen, bieten wir jugendgerechte Formen der Partizipation an.</p> <p>Beim Beteiligungsprojekt #DeinKnittelfeld werden Ideen und Anliegen von Jugendlichen mittels Postkarten, welche in den Schulen ausgeteilt werden aber auch im Bürgerbüro, der Stadtbibliothek und im Jugendzentrum aufliegen, gesammelt. Durch die Partizipation sollen die jungen Knittelfelder*innen ihre Wünsche für die zukünftige Stadtentwicklung einbringen, aber auch konkret an der Verwirklichung mitarbeiten können. Für die Umsetzung ist ein Budget von €10.000,- festgelegt. Dabei sind den Ideen kaum Grenzen gesetzt; von Veranstaltungswünschen wie Ein-Tages-Festivals, über Verschönerungsanliegen von Schulfassaden bis hin zur Bepflanzung einer Bienenwiese werden alle Vorschläge gern entgegengenommen! Expertinnen und Experten sichten und systematisieren die Vorschläge. Häufig genannte Anregungen werden bevorzugt behandelt. Des Weiteren werden unter allen Einsendungen zwei Sparbücher („Investition in deine Zukunft“) im Wert von jeweils €500,- verlost; eines unter allen Teilnehmenden und eines unter den Mitgliedern des Kernteams. Ein Sparbuch wird gesponsert von der Steiermärkischen Sparkasse Knittelfeld. Das Projekt wird vom Büro Kinder, Jugend und Familie der Stadtgemeinde Knittelfeld in Kooperation mit beteiligung.st, der Fachstelle für Kinder-, Jugend und Bürger*innenbeteiligung, umgesetzt. Näher Infos dazu im Anhang. Den interessierten Jugendlichen wird außerdem angeboten sich nach Beendigung des Projekts weiter an der Veranstaltungsplanung und den Stadtentwicklungsprozessen zu beteiligen. Der Frei.Rat (Stadtjugendrat) bietet die Möglichkeit weiterhin Ideen einzubringen und diese gemeinsam umzusetzen.</p> <p>Die Stadtgemeinde Knittelfeld fördert im Rahmen der JUFO (Jugend Foundation) innovative Ideen und/oder Projekte von Jugendlichen. Die JUFO fördert ausgewählte Projekte mit bis zu €300,-. Auch bei der Umsetzung und Planung der Vorhaben werden die Jugendlichen tatkräftig unterstützt. 3 Jugendliche und 3 Erwachsene entscheiden über die Vergabe der Mittel. Die Jugendlichen, die im Gremium sitzen, übernehmen Mitverantwortung von Entscheidungen der</p>	

Stadt. Sie haben einen direkten und persönlichen Kontakt zu politischen VertreterInnen der Stadt – was eine Steigerung des Vertrauens in die Politik mit sich bringt. Sie sind Träger einer neuen jugendpolitischen Kultur im Sinne der Peer-Education.

Mit der JUFO setzen wir ein weiteres Zeichen in Richtung Jugendfreundlichkeit. Jugendliche werden in die Gestaltungsprozesse der Stadt involviert. Das bedeutet sie mit ihren Anliegen und Lebenswelten ernst zu nehmen und ihnen die entsprechenden Rahmenbedingungen zu bieten. Die Verwirklichung jugendlicher Ideen steigert nicht nur die Identifikation der jungen Menschen mit ihrer Stadt – was angesichts des Problems der steigenden Abwanderung ein hohes stadtpolitisches Ziel sein muss. Die Realisierung jugendlicher Ideen bringt auch Innovation und Leben in die Stadt, die allgemein bereichernd ist und den Lebenswert von Knittelfeld hebt.

Bewerbung ist das A und O: Um die Jugendlichen direkt anzusprechen und auf die Möglichkeiten der Beteiligung aufmerksam zu machen, werden die Projekte breit Beworben (mittels Plakate, Flyer, Onepage, Instagram, Facebook, lokale Presse usw.). Ebenso wird der direkte Kontakt gesucht; so werden anstehende Projekte in Schulen beworben. Die Jugendlichen haben so die Möglichkeit die beteiligten Personen ein Stück weit kennen zu lernen und Fragen zu stellen. Mögliche Barrieren der Teilnahme aufgrund von Unkenntnis oder Schüchternheit sollen so gesenkt werden.

D. Für die Umsetzung der Projekte wird mit **Kurzkonzepten bzw. Projekt-Canvas** gearbeitet. Es gilt sich bei der Planung folgende Fragen zu stellen:

- Situation: Wie ist die Ausgangslage? (Was ist das Problem? Was soll geändert werden)
- Nutzer*innen: Wer profitiert von der Umsetzung des Vorhabens?
- Beteiligte/Stakeholder: Wer ist direkt und indirekt betroffen?
- Nutzen: Welchen Nutzen stiftet das Projekt?
- Ziele? Was soll das Projekt (langfristig) bewirken?
- Planung: Was ist zu tun? Welche Arbeitsschritte sind vorzunehmen? (Meilensteine definieren) Bis wann ist es zu erledigen?
- Ressourcen: Was braucht es für die Umsetzung? (Kostenaufstellung)
- Team: Wer hat welche Aufgaben?
- Risiken: Was muss bedacht werden? Welche Schwierigkeiten könnten auftreten?
- Werbung: Wie soll das Projekt beworben werden?

+ Kurzbeschreibung des Projektes + Ablaufplan (z.B. bei Veranstaltungen)

In der Neuauflage des boja-Qualitätshandbuches wird eine Vorlage für Kurzkonzepte erscheinen. Sinnvoll ist es, die einrichtungsspezifischen Schritte bei der Planung von Projekten/Veranstaltungen o.ä. aufzulisten und eine **individuelle Kurzkonzept-, bzw. Planungsvorlage** zu erstellen.

E. Netzwerk bedeutet, dass wir **Jugendliche miteinander vernetzen**, damit sie sich besser gegenseitig unterstützen können und Jugendkulturen sich in unserer Stadt entfalten können. Durch gemeinsame Aktivitäten lernen sich so Jugendliche unterschiedlicher, auch konkurrierender Jugendkulturen kennen, so können Konflikte vermieden werden.

Um auch den Austausch der Stakeholder zu sichern und zu stärken wurde das **Netzwerk „Jung sein in Knittelfeld“** ins Leben gerufen. Ziel des Netzwerkes ist es, dass Institutionen kooperieren, multiprofessionell zusammenarbeiten und schneller handeln. Der Schutz von Kindern und Jugendlichen sowie der Wunsch, sich darüber auszutauschen, waren der Impuls zu einem gemeinsamen Vernetzungstreffen der Institutionen. Das Büro Kinder, Jugend und Familie lädt ca. einmal im Quartal Schulen, Beratungsstellen, die Polizei, die Bezirkshauptmannschaft, das AMS, die Steirische Volkswirtschaftliche Gesellschaft, die Kinderfreunde, das Institut für Kind, Jugend und Familie sowie den Verein Neustart zu einem gemeinsamen Gespräch ein. Die Nachfrage zur Vernetzung war und ist groß. Koordiniert und gemanagt wird das Netzwerk „Jung sein in Knittelfeld“ vom Büro Kinder Jugend und Familie der Stadtgemeinde Knittelfeld. Sie stellt finanzielle, zeitliche und personelle Ressourcen zur Verfügung.

Um den Teilnehmer*innen der Netzwerktreffen auch einen Mehrwert zu bieten und nicht in losem Austausch zu Enden, werden die Treffen mit einem Vortrag verbunden. Expertinnen und Experten aus diversen Bereichen (z.B. Drogenprävention, sexualisierte Gewalt usw.) geben einen kurzen Input und stehen nach der Veranstaltung für Fragen bereit.

Ein Vorteil des Netzwerkes ergibt sich in der Bewerbung von Vorhaben. Alle Beteiligten können aktuelle Projekte einbringen. Außerdem erleichtern die bereits bestehenden Kontakte die Kooperation bei Projekten z.B. mit Schulen.

Erfolgsfaktoren (was hat den Erfolg ausgemacht)

Empfehlungen (was empfehlen wir anderen, die sich mit diesem Thema auseinandersetzen)

- Wirksame Werbemaßnahmen setzen (Wiedererkennungswert, plakative Farben, ansprechende grafische Gestaltung)
- Jugendliche/Stakeholder/Beteiligte am Laufenden halten (In regelmäßigen Abständen über Social Media Kanäle über den aktuellen Stand und die nächsten Schritte des Projekts informieren)
- Direkten Kontakt herstellen und Gespräche mit Jugendlichen suchen (aktiv auf Jugendliche zugehen, nachfragen welchen Bedarf sie haben, auf bestehende Angebote verweisen usw.).
- Kontakt zur Politik suchen und transparent Arbeiten (Mehrwert der Arbeit aufzeigen, Politiker*innen zu Veranstaltungen einladen und miteinbeziehen usw.)

Weitere Infos zum Good Practice Beispiel (z.B. links)

www.deinknittelfeld.at